

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt wöchentlich;
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis  
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts



und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einseitige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Pabst,  
Königsbrück, C. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haas-  
stein & Vogler, Invalidenbau.  
Rudolph Roffe und G. R.  
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze  
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 23.

22. März 1899.

### Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen des Leinensfabrikanten **Gustav Alwin Körner** in Hauswalde eingetragenen Grundstücke, als:

- 1., die Häuslernahrung, auf welcher das Recht zum Materialhandel haftet, Nr. 60 des Grundbuchs, Nr. 118 des Flurbuchs, Folium 203 des Grundbuchs für Hauswalde, 19,8 Ar groß, mit 38,74 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 4800 Mk.,
- 2., das Feld Nr. 476 des Flurbuchs, Folium 132 des Grundbuchs für Hauswalde, 9,8 Ar groß, mit 1,59 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 180 Mk.,
- 3., das Feld Nr. 494 a des Flurbuchs, Folium 361 des Grundbuchs für Hauswalde, 59,0 Ar groß, mit 13,44 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 1000 Mk.,
- 4., das Feldgrundstück Nr. 497 b des Flurbuchs, Folium 377 des Grundbuchs für Hauswalde, 24,8 Ar groß, mit 2,08 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 300 Mark.

sollen an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 29. März 1899, vormittags 10 Uhr,  
als Versteigerungstermin,

sowie

der 12. April 1899, vormittags 10 Uhr,  
als Termin zur Verkündung des Verteilungsplans

anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Pulsnik, den 20. Januar 1899.

Königliches Amtsgericht.  
v. Weber.

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des zu Pulsnik verstorbenen Fabrikanten **Julius Hermann Wäge** wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.  
Pulsnik, am 20. März 1899.

Königliches Amtsgericht.  
Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber  
Aktuar Hofmann.

### Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Rathsz-, Caffens- und Standesamts-Localitäten,

**Freitag und Sonnabend, den 24. und 25. März 1899.**

werden an diesen Tagen nur ganz dringliche Sachen erledigt und in Standesamtsangelegenheiten nur Vormittags von 8 bis 10 Uhr expedirt.  
Pulsnik, am 15. März 1899.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgmstr.

### Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt das II. Quartal des  
**Wochenblattes**  
für Pulsnik und Umgegend,  
Amtsblatt des Königl. Amtsgerichts  
und des Stadtrathes zu Pulsnik.

Die unterzeichnete Expedition ladet zu recht zahlreichen Abonnements auf dasselbe ergebenst ein und bittet diejenigen geehrten Abonnenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, ihre Bestellungen rechtzeitig aufgeben zu wollen, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger, sowie unsere Stadt- und Landzeitungsboten bereitwilligst entgegen. Hochachtungsvoll

Expedition des Wochenblattes  
E. L. Förster's Erben.

### Aus Oesterreich.

Jedesmal, wenn sich der österreichische Ministerpräsident Graf Thun am Ende seines Regierungsrateins fühlt, rückt er mit irgend einen neuen Coup heraus, um wiederum ein bischen Frist zu gewinnen. Jetzt will er auf Grund des famosen Paragraphen 14 der Verfassung ein besonderes Sprachengesetz zur provisorischen Regelung der Sprachenfrage erlassen, mit welchem er namentlich die Deutschböhmen zu fördern hofft, weil es die denselben verhassten Gausch'schen Sprachverordnungen formell beseitigen würde und daneben unlängbare positive Zugeständnisse an die Deutschen enthält. Aber es zeigt sich schon jetzt, daß sich Graf Thun mit einem solchen neuesten Versuch der Beseitigung des leidigen Sprachenstreites zwischen die bekannten zwei Stühle setzen wird. Von czechischer Seite speit man förmlich Gift und Galle gegen das angekündigte provisorische Sprachengesetz, weil es ein gewisses

Entgegenkommen der Thun'schen Regierung gegenüber den Deutschböhmen erkennen läßt, worin die Czechen eine Beeinträchtigung ihrer „angestammten nationalen“ Rechte erblicken. Aber auch die Deutschböhmen wollen von dem Thun'schen Sprachengesetz trotz der mancherlei Vortheile, die sie in Folge des letzteren zu erwarten hätten, nichts wissen, hauptsächlich deshalb, weil sie keine isolirte Lösung der Sprachenfrage für Böhmen wünschen, sondern entschlossen sind, an der Gemeinbürgerschaft mit den übrigen Deutschen Oesterreichs festzuhalten. Auch würden die Deutschböhmen durch den Erlaß des Sprachengesetzes in eine feltame Lage gerathen, da letzteres vom deutschen Verfassungsstandpunkte aus als eine ungehörige Anwendung des § 14 erscheint und sie demnach das, was sie als ein heiliges Recht fordernd, auf unrechtmäßigem Wege entgegenzunehmen hätten. Mit Entschiedenheit protestiren daher die deutschen Parteien Böhmens gegen die signalisirte provisorische Lösung der Sprachenfrage und betonen nach wie vor, daß zunächst die Sprachverordnungen vollständig und ohne jeden Vorbehalt wieder zurückgezogen werden müßten, ehe man deutscherseits Vertrauen in die Aufrichtigkeit der Regierungsbüchsen gegenüber den Deutschen setzen könne.

Unter solchen Umständen muß man das erwähnte Project der Thun'schen Regierung von Anfang an als verrunglückt betrachten, und Graf Thun würde gut thun, sein Sprachengesetz überhaupt nicht dem Reichsrath zu antbreiten, sondern dasselbe fallen zu lassen. Hat er doch mit diesem Plane nicht nur bei den beiden Volksstämmen in Böhmen selbst, sondern auch bei der slavisch-clerialen Mehrheit des österreichischen Abgeordnetenhauses Mißfallen erregt. In den Kreisen der Rechten des Abgeordnetenhauses verübelt man es dem Ministerpräsidenten ganz bedeutend, daß er von seiner Absicht der Regelung der Sprachenfrage auf Grund des § 14 die Vertrauensmänner der Rechten gar nicht in Kenntniß gesetzt habe, während er doch hierüber mit den Vertrauensmännern der Deutschen unterhandelte; die Entschuldigungen der Wiener Offiziösen zur Rechtfertigung des Verhaltens des Cabinettschefs will die Parteipresse der Rechten durchaus nicht gelten lassen. Ist nun schon die Angelegenheit des geplanten Sprachengesetzes geeignet, dem Grafen Thun nichts wie Verdrießlichkeiten und Ungelegenheiten zu bereiten, so erweist

sich auch der Stand der Frage des Ausgleiches mit Ungarn für den Leiter der inneren österreichischen Politik als keineswegs erfreulich. Das neue ungarische Cabinet Szell hat bereits deutlich zu erkennen gegeben, daß es eine definitive Regelung des Ausgleiches nur auf verfassungsmäßigem Wege, also unter regelrechter vorheriger Erledigung desselben im österreichischen Reichsrath, wünscht. Ob es aber gelingen wird den Reichsrath endlich arbeitsfähig zu machen, das erscheint angesichts der mißtrauischen Haltung der deutschen Oppositionsparteien gegen die Regierung immer wieder sehr fraglich, und so würde sich die Thun'sche Regierung auch nach Eröffnung der neuen Session des Reichsraths noch in der alten Sackgasse befinden, da kaum daran zu denken ist, daß es dem Grafen Thun doch noch gelingen sollte, die Deutschen selbst nur vorübergehend für sich zu gewinnen. Es erscheint in Anbetracht dieser fortwährenden Schwierigkeiten, mit denen Graf Thun zu kämpfen hat, denn auch begreiflich, wenn die neuerdings aufgetauchten Gerüchte über die angebliche Erschütterung seiner Stellung nicht verstummen wollen, und es würde nicht im Geringsten überraschen, wenn nächstens die Fluthen des wogenden politischen Kampfes in Oesterreich diesen „Staatsmann“ hinwegschwemmen würden, Graf Thun ist wahrlich ebensowenig wie Bardeni, Gausch u. s. w. die Persönlichkeit, welche Oesterreich den inneren Frieden wiedergeben könnte.

### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Unter Vorsitz der Herren Lübeck und Willner hielten die Herren Vertreter der zum Sächsischen Elbgausängerbund gehörigen 11 Vereine am Sonntag im hiesigen Herrenhause eine Gesamtvorstandssitzung ab. Nach freundlicher Begrüßung seitens der hiesigen Sängerschaft wurde zunächst Rechnung über den Stand der Gruppentafel abgelegt. Nachdem diese geprüft und für richtig befunden wurde, schritt man zum zweiten Punkt der Tagesordnung, welcher die Wahl des Ortes für das diesjährige Gruppenkonzert betraf. Dasselbe wird Sonntag, den 9. Juli in Rloßsche stattfinden. Zu einer längeren Aussprache kam es über die vorliegende Rechnung des

**M. W. Drpheus** in Großröhrsdorf. Dieselbe wies bei dem dort abgehaltenen letzten Gruppenkonzert einen erheblichen Fehlbetrag auf. Vermöge des günstigen Standes der Gruppenkasse wurde der entstandene Verlust mit 50 Prozent des Fehlbetrages unterstützt. Alsdann fasste man noch einige die Sängergemeinschaft betreffende Beschlüsse, um dann nach dreistündiger Beratung mit einem gemüthlichen Beisammensein mit der hiesigen Sängergemeinschaft die Versammlung zu beenden.

**Pulsitz.** Bei dem am Montag hier abgehaltenen Viehmarkt waren 310 Ochsen, 70 Kühe und 106 Schweine zum Verkauf gestellt. Im Vorverkauf waren 33 Kühe in den Ställen untergebracht.

Zu keiner Zeit entstehen so viel Waldbrände als um Ostern herum. Das hat seine Erklärung darin, daß das vorjährige hohe Niedrigwasser an warmen Tagen von der Sonne praffeldürre getrocknet und das neue Gras noch nicht gewachsen ist. Ein unvorsichtig weggeworfenes, noch glimmendes Streichholzchen, das zu anderer Jahreszeit, bei frischem Grün vollständig gefahrlos bleibt, endzundet nur zu leicht das trockne alte hohe Gras — und das Unglück ist geschehen. Die Ausbreitung eines Waldbrandes geht rapid schnell vor sich und ist ein solcher Brand schwer zu löschen.

Im Hinblick auf die bevorstehenden Konfirmationen erscheint es notwendig, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß junge Leute, welche ihren Wohnort verlassen, um auswärts in die Lehre oder in ein Arbeitsverhältnis zu treten, sich in der Heimat schon mit dem in der Gewerbeordnung vorgeschriebenen Arbeitsbuche zu versehen haben, da zur Ausstellung desselben die Zustimmung des Vaters bezw. Vormundes erforderlich wird. Die Erfahrung hat gelehrt, daß das in vielen Fällen unterlassen wird und daß dadurch den Eltern oder Vormündern nachträgliche Weiterungen und Unkosten entstehen.

Schnell beliebt geworden sind die neue eingeführten Postanweisungen zu 10 Pf. für Beträge bis zu 5 Mk. In unzähligen Ankündigungen und fast in sämtlichen Preislisten wird auf diese Taxermäßigung hingewiesen. Man verbittet sich die Zulassung von Briefmarken unter Briefumschlag und macht überall auf die Uebelstände dieser Art der Geldübertragung gegenüber der einfachen und billigen Art des Postanweisungsverkehrs aufmerksam. Der Briefmarkenverkäufer der für manche Geschäfte zur Plage geworden war, kann und wird nun aufhören. Eine erhebliche Steigerung der zur Auslieferung kommenden Postanweisungen bis 5 Mk. wird eine weitere Folge der Ermäßigung sein. Schon jetzt waren 17 Prozent aller Postanweisungen solche bis zu 5 Mk. Gleicher Beliebtheit erfreut sich die große Postanweisung in der Geschäftswelt. In ganz ausgedehntem Maße macht man sich die Erweiterung der Betragsgrenze für eine Postanweisung von 400 Mark auf 800 Mark zu nuze. Besonders anerkannt wird die mäßige Taxe, die für 400—800 Mark nur 50 Pf. und für Postanweisungen zu 600—800 Mark 60 Pf. beträgt.

Mit den 20. d. Mts. sind wir an dem Zeitpunkt angelangt, an welchem die Sonne den Uebertritt auf die nördliche Halbkugel unseres Planeten vollzieht und auf der ganzen Erde Tag und Nacht gleich sind, also je 12 Stunden betragen. Gleichzeitig beginnt damit der Frühling für diesen Teil der Erde. Wer nun gehofft hatte, in goldigem Sonnenschein lustwandeln, umfächelt von lauen Lüften, den einziehenden Frühling begrüßen zu können, der mußte eine arge Enttäuschung erleben. Ein kalter Wind strich über das Land, und bald wirbelte es auch in dichten Floden hernieder, so daß die Frühlingsgedanken bald in die Flucht getrieben wurden.

**Bischofswarda.** In der Nacht zum gestrigen Sonntag gegen 1/4 Uhr ist im hiesigen Säpkenhause Feuer ausgebrochen, durch welches dasselbe total eingeäschert wurde.

Se. Majestät der König hat allergnädigst zugestimmt, die deutsche Kunstausstellung in Dresden 1899 am 20. April persönlich eröffnen zu wollen. Ebenso werden Ihre Königl. Hohheit Prinz Georg und Prinzessin Mathilde, Prinz Johann Georg und Prinz Albert der Eröffnung der Ausstellung beiwohnen.

Infolge bedrängter wirtschaftlicher Lage, herbeigeführt durch den Tod seiner Frau, und aus Gram über die bevorstehende Heraussetzung aus der Wohnung wegen Miethschulden erhängte sich in Dresden der Markthelfer Köhr. Sein Prinzipal suchte die Heraussetzung zu inhibiren, doch war das Unglück bereits geschehen.

Die Beobachtung des Geisteszustandes der Frau Schröter zu Dresden, welche bekanntlich ihre drei Kinder tödtete und dann einen Selbstmordversuch unternahm, hat untrügliche Anzeichen der Geisteskrankheit ergeben.

An den Rath Dresden's, zu Händen des Oberbürgermeisters, ist aus Friedrichsruh folgendes Telegramm eingegangen: „Ich danke herzlich für die theilnehmende Kundgebung und den schönen Kranz. Bismarck.“

Dem 60 Jahre alten Arbeiter Uhlig in Grünhainichen wurde von der Kreisfuge ein schweres Stück Holz mit solcher Wucht an die Stirn geschleudert, daß die Hirnschale eingeschlagen wurde und der Unglückliche nach einigen Stunden verstorben ist.

Die gefährlichen Einbrecher, welche am 7. April v. J. den Einbruch in das Kornhaus des Buchthauses zu Waldheim verübten und dabei Betten im Werthe von 424 Mark stahlen, wurden dieser Tage vom königl. Landgericht zu Chemnitz abgeurtheilt und zwar erhielten Handarbeiter Petric 12 Jahre, Handarbeiter Heine 5 1/2 Jahre, Maurer Pfeiffer 3 1/2 Jahre, Handarbeiter Heinde 1 Jahr Buchthaus, Schlosser Stoye 1 1/2 Jahr Gefängniß.

Im Amsefall bei Wehlen ist in der Nacht zum Freitag durch einen Handwerksbursche eine arge Verwüstung angerichtet worden, indem im dortigen Restaurant die Fenster zertrümmert, Tische und Stühle demolirt und große Steine hineingeworfen worden sind. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf ca. 100 Mark. Bereits am Freitag gelang es dem Gendarm, der Bandalen in Dorf Wehlen auszumitteln und nach heftigen Widerstand festzunehmen. Es ist ein Schmiß mit Namen Fischer. In der Arrestzelle hat der Wütherrich seiner Zerstörungswuth weiteren Lauf gelassen und Bettstelle und Fenster zertrümmert. Auch einen Ausbruch versuchte er und hatte bereits die Bitterstäbe vom

Fenster verbogen. Unter diesen Umständen sah man sich genöthigt, den Unhold Fesseln anzulegen.

Eine erschütternde Familientragödie hat sich in Papitz bei Nieße ereignet. Innerhalb weniger Stunden starben daselbst die Ehefrau des Arbeiters Hentschel nebst drei Kindern, und zwar verschieden am Mittwoch Abend in Folge Diphtheritis ein 4 jähriges und ein 2 jähriges Kind, am Donnerstag früh, jedenfalls in Folge der gehabten Aufregung, die Mutter der Kinder und gegen Mittag dann noch ein ca. 1 jähriges Kind.

Der Seminarist Gäbler aus Zittau, welcher nach den letzten Weihnachtsferien im landstädtischen Seminar zu Baußen nicht wieder eingetroffen war, ist in Holland mittellos aufgegriffen und an die deutsche Grenze gebracht worden.

Vom Schöffengericht zu Adorf wurde der Kunstmalers Hanner genannt Hanno aus Berlin zu einer Woche Gefängniß verurtheilt, weil er in Bad Elster während der Hundesperre seinen Hund frei umherlaufen ließ.

Schon gewordene Pferde einer Speditionsfirma in Zwicau überprangen die Barriere am Bahnübergange beim Herannahen eines Zuges, wurden von der Locomotive erfasst und vollständig zerstückelt. Der Führer des Geschirrs wurde schwer verletzt.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Der Kaiser und die Kaiserin trafen am Montag in Kiel ein, um der daselbst am genannten Tage stattfindenden feierlichen Einstellung des Prinzen Waldemar, des ältesten Sohnes des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen, als Leutnant in die Marine beizuwohnen. Prinz Waldemar vollendet am 20. März sein zehntes Lebensjahr.

Der Reichstag gebent am 21. März nach endgiltiger Erledigung des Etats in seine Osterferien zu geben, die bis mit Montag, den 10. April währen sollen. Noch kurz vor Beginn der parlamentarischen Dierpause ist im Reichstage die Entscheidung über die eigentliche Hauptvorlage seiner gegenwärtigen Session, über das neue Heeresgesetz, im vorläufigen Sinne einer definitiven Annahme der Militärvorlage auf Grund der zwischen der Regierung und der Reichstagsmehrheit erzielten Verständigung gefallen. Es erscheint müßig, darüber zu streiten, wie dies in einem Theile der Tagespresse geschieht, wer eigentlich bei diesem Ausgange der Militärfrage den Sieg davongetragen hat, ob die Regierung, weil ihr vom Reichstage das bindende Zugeständniß einer nachträglichen vollen Bewilligung der regierungsseitig geforderten künftigen Friedenspräsenzstärke in Höhe von 502 000 Mann für den Fall der Unzulänglichkeit der jetzt bewilligten Ziffer von 495 500 Mann gemacht worden ist, oder ob der Reichstag, resp. dessen einflußreichste Partei, das Centrum, weil schließlich die verbündeten Regierungen dem hauptsächlich vom Centrumsführer Dr. Lieber vertretenen Abtrich von 7000 Mann zugestimmt haben. Beide Theile haben eben Mäßigung und Entgegenkommen gegenüber der Auffassung des anderen Theiles bewiesen und hierdurch das Zustandekommen des Werkes der neuen Heeresreform ermöglicht, dessen Scheitern sonst unabweisbar zum Ausgangspunkt eines schweren inneren Conflicts für Deutschland geworden wäre. Wie es heißt, soll der Kaiser fest entschlossen gewesen sein, eine Ablehnung der Militärvorlage in der Regierungsfassung mit der Auflösung des Reichstages zu beantworten, aber besonders die Bedenken, welche vom sächsischen Kriegsminister Ober von der Planitz im Namen des Königs von Sachsen beim Kaiser gegen eine derartige zweifelhafte Maßnahme geltend gemacht worden seien, hätten denselben schließlich zum Verzicht auf einen solchen äußersten Schritt bewogen.

Seit vorigen Donnerstag ruhen die irdischen Ueberreste des Fürsten und der Fürstin Bismarck in dem neubauten Mausoleum zu Friedrichsruh, wo sie am genannten Tage in so seltener und doch so ergreifender Weise beigelegt worden sind. Die unerwartete Früherlegung der Friedrichsruher Beisetzungsfeier, welche letztere bekanntlich nach den ursprünglichen Bedingungen am kommenden 1. April stattfinden sollte, hat es mit sich gebracht, daß die Theilnahme an der ersten Feier des 16. März in Friedrichsruh durch Entsendung von Deputationen u. s. w. lange nicht in dem Maße hervortrat, als dies beim Festhalten an dem ursprünglichen Beisetzungsstermin sicherlich der Fall gewesen wäre. Genießt aber wird sich die Stätte, an welcher jetzt der unvergeßliche Baumeister des gewaltigen Werkes der deutschen Einheit und Größe an der Seite der treuen Lebensgefährtin den letzten Schlaf schlummert, zu einem nationalen Wallfahrtsort für alle guten Deutschen in Nord wie Süd gestalten, woran schon jetzt nicht zu zweifeln ist. Doch wird das Friedrichsruher Mausoleum frühestens erst in einigen Wochen dem großen Publikum zum Besuche zugänglich sein.

Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind am Sonnabend an Bord des Kreuzers „Deutschland“, welchen der Kreuzer „Grene“ begleitete, in Kiautschou eingetroffen. Das prinzipale Paar hat im Namen des Gouverneurs Wohnung genommen.

Der Reichstag hielt am Sonnabend zwei Sitzungen ab. In der ersten derselben, die wie gewöhnlich gegen 1 Uhr begann, wurde fast ohne jede Debatte zunächst der „Etat für die Aenderungen im Militäretat“, welcher sich als eine Folge des vom Reichstage genehmigten neuen Heeresgesetzes darstellt, angenommen. Weiter wurden die bislang noch nicht erledigten Reste der übrigen Spezialetat's meist ebenfalls discussionslos genehmigt, schließlich stimmte das Haus auch dem Etatsgesetz zu. Bei der dann folgenden anderweitigen Abstimmung über den Antrag des Abgeordneten Prinzen Schönaich-Carolath, aus Reichsmitteln einen Beitrag für die Errichtung eines Goethe-denkmals in Straßburg zu bewilligen, stellte sich, wie schon vor Kurzem bei demselben Anlaß, wiederum die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus. In Folge dessen beramte der Präsident eine neue Sitzung auf 3 einhalb Uhr nachmittags an. In letzterer wurden das Anleihegesetz und das Gesetz, betr. die Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen, debattelos angenommen, womit die zweite Lesung des Reichshaushalts

etats zum Abschluß gelangt ist. Den Antrag des Sozialdemokraten Agster auf Einstellung eines gegen den Abgeordneten Stadthagen schwebenden Strafverfahrens wurde vom Hause als durch den Beschluß vom 15. Dezember v. J. erledigt erklärt. Für Montag steht die dritte Etatslesung auf der Tagesordnung.

Aus Friedrichsruh kommt die Mittheilung, daß das Bismarck-Mausoleum erst frühestens Ende April der öffentlichen Besichtigung zugänglich sein wird. Bis dahin ist jeder Eintritt ausgeschlossen. Weiter wird bemerkt, daß es sich auch künftig empfehlen wird, jeden Massenbesuch zu vermeiden. Da die Bahnlinie nach Hamburg im Niveau überschritten werden muß und der ansteigende Weg nur ein langsames Vorwärtskommen ermöglicht, so würden sich bei Massenbesuchen leicht Unglücksfälle ereignen können.

Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichen folgende Dankagung des Fürsten v. Bismarck: Bei der Beisetzungsfeier meiner Eltern ist ihr Andenken durch zahlreiche Kundgebungen treuer Gefinnung und durch die Ueberblendung vieler schöner Kränze geehrt worden. Ich bitte alle Freunde und Vereinerungen, welche an jenem schweren Tage ihre Empfindungen in so wohlthuernder Weise zum Ausdruck gebracht haben, durch diese Veröffentlichung meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen zu wollen.

Engliche Blätter wollen bekanntlich wissen, daß sich Kaiser Wilhelm in diesem Sommer wieder zu den Regatten nach Cowes begeben werde. In Berliner Hofkreisen weiß man hiervon bis jetzt aber noch nichts.

In dem Prozeß gegen die Altonaer Photographen Wilde und Priester, sowie gegen den früheren fürstlich Bismarck'schen Förster Spörcke, wegen Hausfriedensbruchs, begangen durch unbefugtes Eindringen in das Sterbezimmer des Fürsten Bismarck, verurtheilte der Altonaer Gerichtshof Wilde zu 6, Spörcke zu 5 und Priester zu 3 Monaten Gefängniß.

**Oesterreich-Ungarn.** Die officiöse „Pol. Corresp.“ in Wien erklärt die Blättermeldung, die österreich-ungarische Regierung wolle ihre Entschädigungsforderungen anlässlich der Tödtung einer größeren Anzahl österreichisch-ungarischer Unterthanen bei dem Bergarbeiterstreik in Lattimer (Pennsylvanien) nach erfolgter Ablehnung dieser Ansprüche seitens der Unionsregierung nicht weiter verfolgen, als unzutreffend. Das Wiener Auswärtige Amt sei keineswegs unfähig, die begünstigten Erörterungen aufzugeben und die fernere diplomatische Verfolgung der Sache fallen zu lassen. Eine Spannung wegen dieser Entschädigungsfrage sei indessen zwischen den Cabineten von Wien und Washington nicht eingetreten.

**Italien.** Die Meldung von einer beabsichtigten zweiten Operation beim Papste soll unbegründet sein. Im Uebrigen heißt es, daß der Zustand des Papstes weit kritischer sei, als dies die officiösen Meldungen hierüber erkennen lassen.

**Spanien.** Die Königin Regentin von Spanien hat am Freitag den ratificirten Friedensvertrag zwischen Nordamerika und Spanien unterzeichnet, mit welchem bedeutsamen Act der endgiltige Verzicht Spaniens auf seine letzten Colonien ausgesprochen worden ist. Ob nun wenigstens eine Periode innerer Reformen und Wiedererstarbung für das Pyrenäenköönigreich anheben wird, das bleibt trotz der von neuen spanischen Ministerium Silvela angekündigten Sparmaßnahmenpolitik noch sehr abzuwarten.

**Nordamerika.** In der Lage der Amerikaner auf den Philippinen ist, wie aus Manila in Washington eingegangene Depeschen melden sollen, eine sehr günstige Wendung eingetreten; angeblich stünde das Aufhören der Feindseligkeiten mit den Philippinern binnen Kurzem zu erwarten. Das klingt ja sehr geheimnißvoll; einstweilen freilich sind auf telegraphisches Verlangen des Generals Otis drei leichte Batterien und sechs Hotchkiss-Geschütze nach den Philippinen beordert worden, um dort an Verlickheiten, wo schwere Artillerie nicht brauchbar ist, Verwendung zu finden.

**New-York.** 20. März. Das Logisbuch des abgebrannten Windsor-Hotel ist aufgefunden worden. Darnach befanden sich bei dem Brande 212 Damen und 350 männliche Personen im Hotel. Man befürchtet, daß eine große Zahl dieser umgekommen ist. Mehrere Zimmer wurden während des Brandes von Dieben ausgeraubt, weshalb mehrere Verhaftungen erfolgt sind. 200 Arbeiter sind gegenwärtig mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt; sie haben noch keine weiteren Leichen gefunden. Die Untersuchung über die Ursache des Brandes wird erst am 31. d. M. beginnen. Die dem Hotelbesitzer von den Hinterbliebenen der umgekommenen Hotelgäste zugewiesenen Geldforderungen betragen bereits weit über zwölf Millionen Dollars. Der Bruder Mac Kinley's hat für 70,000 Dollars Werthpapiere bei dem Brande eingebüßt. In der Verwahrung der Polizei befinden sich nach dem Brande aufgefundenen Juwelen im Werthe von über eine halbe Million Dollars, deren Besitzer sich noch nicht gemeldet haben.

**China.** Jetzt meldet sich sogar das kleine Dänemark mit Ansprüchen auf einen chinesischen Hafen. Der gegenwärtig in Ostasien befindliche Director der dänisch-ostasiatischen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Heide“ soll von der dänischen Regierung Auftrag erhalten haben, einen passenden Hafenplatz für die dänische Handelsflotte in China auszusuchen.

**Bulgarien.** Die bulgarische Sobranje ist laut Decret des Fürsten Ferdinand aufgelöst worden. Die Neuwahlen finden am 7. Mai statt.

**England.** In der gegenwärtigen Frühlingsvilleggiatur der Königin von England bei Nizza hat angeblich ein Familienrath unter Vorsitz der englischen Monarchin über die Regelung der Thronfolgefrage in Coburg-Gotha stattgefunden. Hierbei soll die Thronfolge dem Sohne des Herzogs von Connaught proclamirt worden sein.

**Afrika.** Zwischen marokkanischen Regierungstruppen und aufständischen Kabylen ist es letzter Tage zu einem größeren Gefecht gekommen. In demselben sollen beide Theile bedeutende Verluste erlitten haben. Auch in der Dase Takilet ist ein Aufstand ausgebrochen, der immer mehr um sich greift. Die Truppen des Sultans sind bedenklich demoralisirt.

Fortsetzung in der Beilage.

# Geschäfts-Gründung.

Meinen werthen Kunden von Großröhrsdorf, Brettnig und Umgegend gebe ich hiermit bekannt, daß ich die von der Firma **Theodor Mainzer** innegehabten Geschäftsräume gemiethet habe und in denselben **Sonntag, den 20. März ein**

## Herren-, Knaben-, und Damen-Garderobe-Geschäft

eröffne. Anfertigung nach Maaf besteht in der bekannten Weise fort.

**Bruno Löwe**, Schneidermeister, früher Geschäftsführer b. d. Firma **Theod. Mainzer**, Großröhrsd.

## Zur Confirmation

empfehl  
**leinene, Gummi- und Universal-Wäsche, Cravatten,**

grossartige Neuheiten aller Façons,  
**Handschuhe**, Glacé-, Tricot-, Zwirn- und seidene,

Taschentücher, bunte, weisse, glatt und gestickt,

**Herren- und Damen-Halstücher** in Seide, Halbseide u. s. w., in neuesten Dessins,

seidene und Sammetbänder,

## Corsets

nur gutsitzende Façons in grösster Auswahl, von 60  $\text{S}$  an,

**Röcke**, weiss, mit Stickerei, von den einfachsten bis elegantesten Dessins,

**Strümpfe, Rüschen, Spitzenschwals,**

**Broschen, Ohrringe, Armbänder, Kreuze, Halsketten, Popfnadeln u. s. w.**

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen  
**Theodor Schieblich,**  
Bismarckplatz.

## Holz-Versteigerung.

**Röhrsdorfer Revier. — „Mittelgasthof“ in Großröhrsdorf.**

**Montag, den 27. März 1899, Vorm. 11 Uhr.**

265 ficht. und tief. Stämme von 11—30 cm Mittenst.,  
2077 ficht. und tief. und 128 birch., eich., erl. und ahorn.  
Klöger von 7 bis 40 cm Oberst.,  
370 ficht. Baumpfähle von 5 bis 6 cm Oberst.  
345 ficht. Derbstangen von 8 bis 15 cm Unterst.,  
445 " Reistangen " 4 " 7 cm  
770 ficht. Weinpfähle von 2 bis 4 cm Unterst.

**Dienstag, den 28. März 1899, Vorm. 11 Uhr, daselbst**

78 Am. weiche und 1 Am. harte Brennscheite,  
209 " " 45 " " Brenntnuppel,  
92 " " 4 " " Aeste,  
265 " weiches Brennreisig,

Königl. Forstrentamt Dresden u. Königl. Forstrevierverwaltung Röhrsdorf zu Kleinröhrsdorf, am 10. März 1899.  
Garten. **Kueller.**

## Die Gärtnerei Rittergut Pulsnitz

empfehl blühende Topfpflanzen, Azaleen, Kamelien, Hyazinthen, Tulpen, Primel u. noch versch. andere blüh. u. Blattpflanzen in großer Auswahl.  
**Schwarze Johannisbeersträucher, tragende Aepfel- u. Birnbäume, schön blühende Ziersträucher** billigst

**G. Reiff.**

## Kropf, Halsanschwellung.

In höflicher Beantwortung Ihres Werthen theile Ihnen mit, daß auch ohne Ihre Aufforderung diese Zeilen an Sie gerichtet worden wären; es war stets meine Absicht, aber Ueberarbeit und etwas Nachlässigkeit tragen die Schuld an meinem Schweigen. Bezeugen ihnen hiermit, daß mein **Kropf mit Halsanschwellung und Athembeschwerden**, mit dem ich seit 25 Jahren behaftet war, durch Ihre briefliche Behandlung vollständig beseitigt worden ist. Ich gestatte Ihnen gerne, von diesem Schreiben Gebrauch zu machen, bin auch bereit, jede an mich gerichtete Anfrage zu beantworten. **Freudenberg, Kr. Siegen, den 7. März 1898.** Hch. Siebel-Späh, Leimfabrik mit Dampftrieb. Die eigenhändige Unterschrift des Fabrikanten Hch. Siebel-Späh hier selbst beglaubigt; **Freudenberg, den 7. März 1898.** Der Amtmann: Leonbrots. Adresse: „**Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus, (Schweiz).**“

## Autgeschlossene Peru-Guano „Füllhornmarke“

Füllhornmarke

wird von keinem Konkurrenzfabrikat übertroffen und hat sich seit mehr als 30 Jahren auf das Vorzüglichste bewährt.

Um sicher zu sein, echte Waare zu erhalten, achte man bei Ankäufen auf unsere Schutzmarke, „das Füllhorn“ und auf unsere Firma, die jeder einzelner Sack unserer Lieferung trägt. Billigere Angebote als die unrigen sind auf minderwertige Qualität zurückzuführen.

Hamburg u. Emmerich a/Rh. im Januar 1899.

**Anglo-Continentale (vorm. Dhlendorffsche) Guano-Werke.**  
Erste Fabrikanten des autgeschlossenen Peru-Guano.



## Kinderwagen

in großer Auswahl in den neuesten Mustern empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**Wilh. Richter, Korbmachermstr.**  
Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

## Mehrere neue Vogelbauer

verschiedene Größen zu verkaufen  
Santenerstr. 201a. Hinterhaus.

## Einige Centner Hogenstroh

sind zu verkaufen.  
Heinrich Garten, Obersteina Nr. 94.

## Eine junge Ziege

(nahe zum Zickeln), unter zweien die Auswahl. steht zu verkaufen. Obersteina Nr. 109.

Die Gesamtauflage ist ein Prospekt von der Fahrradfabrik „**Saturn**“ (Hofst. Stedel Ramenz i. S.), Vertreter **Ernst Schloßhauer, Pulsnitz**, beigegeben, und wird derselbe der besonderen Beachtung angelegentlichst empfohlen.

## Täglich frische

- Süßrahmtafelbutter**, per St. —.60
- Schlagsahne**, per Ltr. 1.50
- Kaffeesahne**, " " —.60
- Saure Sahne**, " " —.80
- Vollmilch**, " " —.14
- Halbfette**, " " —.6
- Buttermilch**, " " —.5
- Quark**, Pfd. —.15
- Pulsnitzer Frühstückskäse** St. —.13
- ff. Limburger**, Pfd. —.50
- ff. Quadratkümmelkäse**, St. —.15
- ff. Berliner**, " " —.5

empfehl

**Molkerei Pulsnitz.**

NB. Lieferungen auf Wunsch frei ins Haus.

## Kostenlos

lösen wir von heute an alle am 31. März bez. 1. April cr. zahlbaren Coupons ein.

**Radeberger Bankverein**  
Galle, Schulze & Co.  
Radeberg i. S.

## I-Träger,

**Eisenbahnschienen, eiserne Säulen,** sowie alle anderen **Bauartikel** empfiehlt billigst

**Hermann Schulze.**

Ein Haufen Dünger

ist zu verkaufen. **Waldstraße Nr. 68.**

## Ein schwarzer Pudel

zugelassen. **Abzuholen Pulsnitz, M. S. Nr. 76 b.**

## Ein Brennhausgehilfe

findet dauernde Arbeit. Zu erfragen in der Expedition djs. Bl.

## Freundl. Logis

zu vermieten und 1. Juli beziehbar.  
Reißner Gasse Nr. 349.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!  
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

## Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannendunen, Schwannendunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. **Reinheit u. beste Reinigung garantiert!** Gute, preiswerte Bettfedern u. Dunen für 0,60; 0,80; 1,00; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbwelt 2; welt 2,50. Silberweiche Gänse u. Schwannendunen 3; 3,50; 4; 5. Silberweiche Gänse u. Schwannendunen 5,75; 7; 8; 10. Göt. schneeflocke Halbdaunen 2,50; 3. Polarbaunen 3; 4; 5. Jedes beliebige Quantum sofort gegen Nachn. l. Nichtgefallendes beliebig auf unsere Kosten zurückgenommen.

**Pecher & Co.** in Herford Nr. 60 in Westf.  
Proben und ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe der Preislisten für Federn und Daunen-Proben erwünscht!

## Zu künstlichem Zahnersatz

Plombirungen u. s. w. empfiehlt sich dem geehrten Publikum **Hauswalde Richard Geißler.** Nr. 57.

## Rußschalen-Extract

zum Dunkeln der Kopf- und Bartthaare aus der kgl. bayer. Hof-Parfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich**, 3 mal prämiert. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich. Das Glas 70  $\text{S}$ . **Dr. Drillas Haarfarbe-Rußöl**, zugleich feines Haaröl, à 70  $\text{S}$ , bei **Felix Herberg**, Mohrendrogerie in Pulsnitz.



Überzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. **Wiederverkäufer gesucht.** Haupt-Katalog gratis & franco. **August Stukenbrok, Einbeck** Deutschlands größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

## Künstliche Zähne,

ganze Gebisse werden unter Garantie nach der neuesten Methode schmerzlos eingesetzt; hohe Zähne plombirt und Zahnschmerzen beseitigt sofort  
**Franz Wid, Kurzeasse 300**

## Weltberühmt

als bester und billigster Fußbodenanstrich ist

## Gündel's

**Bernstein-Fußboden-Dellack** mit Farbe.

Zu haben in Büchsen à 1 Kilo Inhalt **Markt 2.** — bei **Felix Herberg, Pulsnitz.**

**Die beste Kinderseife**, äusserst mild und wohlthued für jede empfindliche Haut, ist unbedingt **Bergmanns:**

**Buttermilch-Seife**, vorzüglich für zarten, weissen Teint.

à St. 30 Pf. b. Apoth. **Dr. M. Pleissner.**

# Ein vorzügliches Frühstück

ist eine Tasse Kathreiner's Malzkaffee, denn er vereinigt die Vorzüge des Bohnenkaffees mit den anerkannt gesundheitlich werthvollen Eigenschaften des Malzes. Der „Kathreiner“ regt an, aber nicht auf, gewährt dem Gaumen den angenehmen aromatischen Geschmack des Bohnenkaffees und hinterlässt keine schädlichen Wirkungen.

## Schützenhaus Pulsnitz.

Nächsten Freitag, den 24. d. Mts.  
**Grosses Schlacht-Fest**  
in bekannter Weise.  
Es ladet ergebenst ein **A. Schäfer.**

## Conservativer Verein.

Sonnabend, 25. März 1899, abends 8 Uhr:

### Versammlung

im Schützenhaus. Um das Erscheinen sämtlicher Mitglieder bittet der G.-Sammtvorstand.

## Bienezüchter = Verein.

Sonntag, den 26. März, nachm. 3 Uhr, in Schumann's Restaur. Versammlung, wozu hierdurch freundlichst einladet der Vorstand.

## Turnverein Ohorn.

Sonnabend, den 25. März, abends 9 Uhr:

### Versammlung.

Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen der Vorsteher.

Freitag, den 24. März,

### fettes Schwein

verpfundet; Fleisch à 60 S., Wurst 70 S. **Max Wolf.**

Nächsten Donnerstag, den 23. März, nachmittags, wird

### bei mir ein fettes Schwein

verpfundet; Fleisch à 60 S. **P. Weikmann, Thiemendorf.**

## Brennholz-Auktion.

Den 3. Osterfeiertag, den 4. April d. J., von Vorm. 9 Uhr an sollen eine größere Partie

Scheitlastern, Stochholz, Reifig, Langhaufen, darunter 11 Rmtr. hartes, auf Grundmanns Waldgrundstück in Gersdorf meistbietend, unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. **Christoph u. Brecher.**

Empfehle diese Woche

### sehr schönes Rindfleisch,

à 60 S., sowie Schweinefleisch, à 60 S. **Ohorn. Ed. Weikmann.**

## Verkauf.

Die Häusernahrung Nr. 2 in Gottschdorf bei Königsbrunn, mit ca. 5 Scheffel Feld und Wiese und sämtlichen Wirtschaftsgeschäften, auszugs- und herbergsfrei ist Todesfalls halber zu verkaufen. Näheres beim Besitzer, daselbst.

## Jüngerer Färberei-arbeiter

gesucht durch die Exped. d. Blattes.

Einige jüngere und ältere

### Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung.

**G. G. Furing, Seifenfabrik.**

Eine fleißige zuverlässige

### Dienstmagd

wird zum sofortigen Antritt gesucht. **Hermann Sperling, Töpfermeister.**

### Ein freundliches Logis

ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Pulsnitz M. S. Nr. 49 g.**

## Theater - Anzeige.

Einem sehr geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich ab Oster Sonntag mit einem tüchtigen Ensemble im Saale des Herrn **Menzel** eine Reihe

### guter neuer Theater - Vorstellungen

eröffnen werde. Trotz des kurzen Bestandes meiner Direktion habe ich mir schon einen gut accreditirten Namen geschaffen und hoffe ich in der kurzen Zeit meines Aufenthaltes auf recht zahlreichen Besuch.

Logis-Inhaber, welche vermieten wollen, bitte ihre Adressen an die Expedition d. Blattes zu richten. Auf Wunsch wird voraus bezahlt. Hochachtung

**Julius Zahn,**

Deutsches Novitäten-Ensemble.

## Gesellen-Versammlung

### der Innung geprüfter Baumeister

im Bezirke der Königlichen Amtshauptmannschaft **Kamenz**

Sonntag, den 26. März, nachmittags 2 1/2 Uhr im Saale zur „Stadt Dresden“.

Neuwahl u. a. m., zu der ergebenst einladet der Altgeselle.

**Revolver, Terzerole, Teschins**

**Taschen teschins Kugel- und Schrotpatronen, Zündhütchen**

empfiehlt in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

**Hermann Schulze.**



## Das Schuhwaarengeschäft v. Max Drepte

empfiehlt fein großes Lager aller Sorten

**solider und dauerhafter Schuhwaaren.**

**Farbige Schuhe**

für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl.

**Pulsnitz, Langestraße 32.**

## Couverts

in allen Preislagen liefern prompt und billig **E. L. Förster's Erben.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Eltern, Schwieger- und Grosseltern, des Mühlenpächters

**Johann Gotthelf Gnauk**

und seiner Ehefrau

**Johanne Eleonore Gnauk, geb. Walter**

sagen den herzlichsten Dank

die trauernden Hinterlassenen.

## Dank und Nachruf.

Zurückgekehrt von der frühen Grabesstätte unseres innig geliebten treusorgenden Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers

**Franz Theodor Julius Seifert.**

Sein frühes Grab hat sich geschlossen. Mit tiefbewegten Herzen danken wir dem Militärverein von Obersteina für das zahlreiche Geleit und Tragen, dem Herrn Chef der Firma J. G. Gierisch in Kamenz sowie seinen ständigen Mitarbeitern für die kostbaren Blumenspenden und ihr Geleit zur letzten Ruhestätte. Besonders danken wir noch dem Herrn Lehrer Schkommodau für die mit den Schülern angestimmten Gesänge und seine trostreiche Rede am Sarge unseres so früh Verblichenen, sowie allen Nachbarn und Freunden, Verwandten und Bekannten von nah und fern für den herrlichen Blumenschmuck und das ehrende Geleit zum Grabe; dem Herrn Diac. Schulze für die göttlichen Tröstungen an heiliger Stätte.

Dir aber du theurer Entschlafener rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Obersteina und Möhrsdorf, am Begräbnisstage.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Hierzu eine Beilage.

Thermometer, 50—4.50 Pf.  
Cacaou, Chocoladen v. Geb. Stollwerk  
Jordann, Timäus van Houten.  
Meinns Kindernahrung 1.50 u. 2.50.  
Michaelis Eicheleacao 50 u. 140.  
Thees v. R. Seelig u. Hille.  
Gewürze, Vanillin, Packet 25 Pf.  
Backpulver, Fl. 25 Pf.  
Eelpickelpulver, Fl. 25 Pf.  
Weinessig, Meissner, Lit. 40 Pf.  
Provenceroil I à Pfd. 90 Pf.  
Provenceroil II à Pfd. 1 Mk. 10 Pf.  
Stofffarben Pack. 25 Pf.  
Hafermehl v. Knorr u. Weibezahn  
25 und 50 Pf.  
Milchzucker à Pfd. 1.20  
Kindermehl von Kuffecko, Nestle's,  
Frerich.  
Schweizermilch beste, 60 Pf.  
Mineralwässer, Selters- u. Sodawasser.  
K. S. priv. Löwen-Apotheke Pulsnitz.

Alle Zahlungen an den verstorbenen Mühlenpächter Gnauk hier, sowie Forderungen an denselben sind bis 1. April d. J. zu richten an **B. Frömel,** Stellmachermstr., Pulsnitz.

Kein Laden ohne Konkurrenz!

### Waschmaschinen = Anzüge

von 3 Mark 16 Pf. an,

**Serrens u. Damen = Hemden**

von 1 Mark an,

**Cravatten** von 8 Pf. an,

**Kragen, Manschetten, Ser-**

**viteurs, Kinder = Matrosen =**

**mützen, Kinderwagendecken,**

**Radfahrermützen,**

zu enorm billigen Preisen bei

**Richard Jendrekky,**

Schloßstr., Schleiferei Frenzel, 1 Treppe.

## Gesucht

wird ein zuverlässiger **Kutscher,** guter Fahrer und Reiter (womöglich gedienter Artillerist oder Trainsoldat), welcher nebenbei häusliche und Gartenarbeiten zu verrichten hat. **Dr. Kreyszig.**

## Gefunden wurde

daß die beste u. mildeste medic. Seife **Bergmann's Theerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresd.** ist, da dieselbe alle Hautunreinigkeiten und **Schmutzschläge,** wie Miteffer, Flechten, Blüthchen, Rösche des Gesichts zc. unbedingt beseitigt und eine zarte weiße Haut erzeugt. à St. 50 S. in der **Löwenapotheke Pulsnitz.**

## Suche für sofort

**zwei tüchtige Ofenarbeiter**

**u. zwei Scheibendreher.**

Bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Ev. wird Fahrt vergütet.

**Gustav Lehmann, Ofenfabrik,**

**Kötzschenbroda.**

## Ein kleines Logis

ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. **Pulsnitz M. S. Nr. 10.**

## DANK.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres herzigen Sohnes

**Kurt**

sagen wir hierdurch allen Freunden und Nachbarn für die Beweise liebevoller Theilnahme unsern innigsten Dank. Auch danken wir noch dem Herrn Pastor Prof. Kanig für die Trostesworte am Grabe.

**Ohorn, Otto Birnstein**

u. Frau.

Der rechte Bräutigam.

Erzählung von Helene Stöckl.

Nachdruck verboten.

Fortsetzung.

Erst als die Stiefmutter vor einigen Jahren starb, hatte er es für seine Pflicht gehalten, der Schwester einen Platz in seinem Hause anzubieten, und hatte nachdem er den ersten Schmerz beruhigt glaubte, in diesem Sinne an sie geschrieben. Die Antwort, die er erhielt, kam ihm unerwartet, das ist gewiß „Lieber Bruder“, schrieb sie, „Dein Brief spricht so viel von Pflicht, daß ich es für meine Pflicht halte, ihm nicht zu entsprechen. Was ich brauche, verdiene ich, Deine Wohlthätigkeit brauche ich also nicht. Solltest Du aber einmal finden, daß Deine alleinige Gesellschaft denn doch etwas zu brummig für Dein junges Töchterchen ist, dann wirst Du wohl wärmere Töne finden, mich zu Dir zu rufen, und dann wird auch kommen

Deine Schwester Antonie.“

Der Brief hatte ihn grausam verdrossen, trotzdem er ihm in Grunde genommen gefiel. Es sprach ein gewandter Zug aus den Zeilen, und er hatte eine Zeit lang daran gedacht, die gewünschten „warmen Töne“ gleich jetzt anzuschlagen, die Furcht aber, sein in tausend Gewohnheiten und Eigenheiten eingesponnenes Leben durch ein fremdes Element gestört zu sehen, hatte ihn bald wieder davon abgebracht. Jetzt jedoch war es Zeit, sie zu rufen.

In einem langen, ihm nicht wenig Schweiß kostenden Briefe setzte er ihr die Sachlage auseinander, da er aber, und nicht ganz mit Unrecht, fürchtete, vor lauter Bemühen, nicht steif zu sein, doppelt steif geworden zu sein, mußte Hermine in einem eigenhändigen Schreiben den Angriff auf das Herz der Tante verstärken. Diesem Doppelschlag schien diese auch wirklich nicht gewachsen zu sein; die Antwort, die an dem und dem Tage auf dem Bahnhofe abzuholen, ließ nicht lange auf sich warten.

So stand denn der Major, wenige Wochen, nachdem er glücklicher Schwiegerpapa in spe geworden, auf dem Perron des Bahnhofes — Hermine war durch ein leichtes Unwohlsein abgehalten, ihn zu begleiten — und wartete auf die Schwester. Vergebens suchte er, um die Zeit des Wartens abzukürzen, sich ein Bild derselben zu entwerfen; nicht einmal über ihr Alter vermochte er sich einigermaßen klar zu werden. Daß sie viel jünger sein mußte als er, das war der einzige Schluß, zu dem sein Nachsinnen ihn immer wieder führte.

Da schaute der Zug heran, die Waggonthüren wurden aufgerissen, und die Flut der Ankommenden ergoß sich über den Perron.

„Möchte wissen, wie ich sie da herausfinden soll?“ wollte der Major eben mit einem mißvergnügten Blick über die Menge brummen, aber schon hatte sie ihn herausgefunden. Eine geschmeidige, kräftige Mädchenstalt von etwa dreißig Jahren, in einfachem, aber gefälligem Reiseanzug, das brünette Gesicht, von dunkelbraunem Haar umgeben, die Augen so sprühend voll Leben und Laune, daß man gar nicht dazu kam, sich zu fragen, ob das Antlitz, aus dem sie hervorleuchteten, schön sei oder nicht, die Füße in festen, glänzenden Lederstiefeln, in den von schwebelichen Handschuhen eng umschlossenen Händen einen zierlichen Lederkoffer, so stand sie vor ihm, von oben bis unten frisch, sicher, praktisch und angenehm und streckte ihm, nachdem sie das Köfferchen zur Erde gesetzt, beide Hände entgegen: „Grüß Dich Gott, Bruder! Nun, denkst Du, daß wir uns vertragen werden?“

„Das denke ich wohl, Schwester, aber“, er musterte sie noch immer mit wohlgefälligem Staunen, „aber nimm mir's nicht übel, wie alt bist Du denn eigentlich? Du siehst ja vermerkt jung aus!“

Sie lachte, daß zwei Reihen weißer, gesunder Zähne sichtbar wurden. „Ei, Bruder, gerade frage ich mich, wie alt Du wohl sein könntest. Nimm mir's nicht übel, aber Du siehst ja vermerkt alt aus!“

„So ist's recht, Schwester Toni, so ist's recht!“ rief der Major erfreut und beugte sich zu ihr, um einen herzlichen Kuß auf ihren rothen Mund zu drücken. „Solch ein frischer Windzug, das ist gerade, was uns gefehlt hat!“

Damit hatte der Major auch wirklich nicht unrecht. Die etwas schwüle, bebrückende Luft, die sich, der Himmel weiß wie und warum, seit der plötzlichen Verlobung im Majorshäuschen in Permanenz erklärt hatte, vermochte sich Antoniens herzhaftem, frischem Wesen gegenüber nicht zu halten und machte in kürzester Zeit einer reinen, gesunden Atmosphäre Platz. Jeder einzelne des kleinen Haushaltes empfand diesen wohlthätigen Einfluß.

Da war zuerst der Major selbst, der zu seinem größten Staunen wahrnahm, wie gerade seiner Gemohnheiten, die er für den Gipsel von Bequemlichkeiten gehalten, gar nicht bequem war, und der, obwohl äußerlich gemaltig protestierend, innerlich seelenvergnügt zusah, wie Antoniens kleine praktische Hand das Haus von oben bis unten umkehrte und mit den Mißbräuchen, die sich unter der bisherigen alten Dienerin eingeschlichen, ohne daß Hermine das Herz gehabt hätte, ihr zu opponieren, kurzen Prozeß machte. Ganz gerührt konnte er werden, wenn ihm bald jenes Lächeln, das er seit seiner Knabenzeit nicht gesehen, auf den Tisch gebracht wurde.

„Kochen kannst Du wie keine, das muß man Dir lassen!“ pflegte er bei solchen Gelegenheiten anzuerkennen, „ewig schade, daß Du nicht geheirathet hast! Wärfst eine kapitale Hausfrau geworden.“

„Wärfst geworden!“ verfehlte die Gelobte dann nicht, entrüstet zu entgegnen. „Wärfst geworden! Hermine, Doktor, hat man je so etwas gehört? Wärfst Du werden! hast Du vermuteulich sagen wollen, Bruder.“

Noch gerührter aber als bei seinen Lieblings Speisen blickte der Major drein, wenn er sah, wie sein Töchterchen an Antoniens heiterer Gesinnung erstarbte.

Was man nicht kennt, vermißt man nicht, und so hatte Hermine gar nicht gewußt, wieviel sie, einsam an der Seite des rauhen Vaters aufwachsend, entbehrt hatte; jetzt aber lebte sie auf wie eine Pflanze, die lange im Schatten ge-

standen und die nun endlich an Licht und Wärme kommt. Auf Schritt und Tritt folgte sie der Tante, das Mädchen, das bisher so wenig Gelegenheit gehabt hatte, sich zu rühren, und oft von einem so wehmüthigen Zuge umspielt gewesen, in munterster Bewegung haltend. Ja sie, die selbst dem Verlobten gegenüber wie ein verschüchtertes Vögelchen den Schnabel nicht zu öffnen gewagt, sie unterfing sich jetzt nicht selten, einen kleinen harmlosen Scherz mit dem auf das herzlichste dadurch erfreuten Doktor zu machen.

„Sie bekommt Farbe, wahrhaftig, sie bekommt Farbe!“ rief der Major begnügt, als sie nach einer solchen Rederei, über ihre eigene Kühnheit erschrocken, über und über errödete.

„Freilich bekommt sie jetzt rothe Backen,“ erwiderte die Angeredete, „wie hätte sie denn Farbe bekommen sollen, wenn zwei solch alte Männer ihr immer in der Sonne standen.“

„Zwei alte Männer! Fräulein Toni, Sie werden doch mich nicht zu den alten Männern rechnen wollen!“

„Zu den jungen jedenfalls noch weniger. Uebriens, Herr Doktor, für Sie ist mein Name Antonie, nicht Toni.“

Das war einer der vielen Streitpunkte zwischen ihr und dem Doktor, mit dem sie vom ersten Augenblicke an, wo sie in sein breites behagliches Gesicht geblickt, auf dem Kriegsfuß gestanden. Täglich kam es zu Plänkeleien und oft ziemlich hitzig geführten Wortgefechten zwischen ihnen, Waffenstillstand trat nur dann ein, wenn Antonie sich zum Klavier setzte.

Sie spielte und sang mit nicht gewöhnlicher Kunstfertigkeit, dabei aber mit einer solchen Wärme und Innigkeit des Gefühls, wie ihr resolutes Wesen gar nicht hätte vermuthen lassen.

Der Doktor entpuppte sich zu seiner eigenen Ueberraschung als leidenschaftlicher Musikliebhaber. Stundenlang konnte er unbehaglich sitzen und ihrem Spiel zuhören.

Stimmten die beiden Mädchen dann ein Lied an — auch Hermine besaß eine liebliche, wenn auch ungeübte Stimme — so konnte er es selten unterlassen, die Melodie leise mit seinem Bass zu begleiten; und der Major konnte dann rufen, so viel er wollte, es sei Zeit zur Schachpartie und der Doktor solle kommen und mit seiner niederträchtigen Brummerei aufhören, das Trio ließ sich nicht sonderlich dadurch stören.

Soweit wäre alles ganz gut gewesen, nur in einem Punkte machte das Brautpaar und Antonie, die getreulich zu diesem hielt, ebenfalls dem Major nichts als Aerger und Verdruß.

Er war, wie er dem Doktor gleich anfangs erklärt hatte, kein Freund eines langen Brautlandes, besonders da nicht, wo die Verhältnisse denselben unnötig machten, trotzdem wollte es mit den Vorbereitungen zur Hochzeit durchaus nicht so rasch, wie er wünschte, vor sich gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

\* Eine Erfahrung reicher dürfte ein vorübergehend in Leipzig zur Wäsche aufhältlicher Herr geworden sein, dem sein Portemonnaie mit etwa 800 Mark von einer jungen Dame in einem Etablissement entwendet worden ist. Einige Stunden später hatte die in Kenntniß gesetzte Polizei die Dulsinea in einer 20 Jahre alten Frauenperson aus Rößwein ermittelt. Das gestohlene Portemonnaie wurde auch in deren Besitz gefunden, das Geld konnte dagegen bis zur Stunde nicht wieder zur Stelle geschafft werden.

\* Als der Gutsbesitzer Andreas Müller in Burgberg in der Nacht zum Sonntag ziemlich spät angeheitert aus dem dortigen Gasthose heimkehrte, stieg er, um einer Auseinandersetzung mit seiner resoluten Gattin aus dem Wege zu gehen, auf den Scheunenboden, um dort seinen Rausch auszuschlafen. Leider stürzte er hierbei rücklings die steile Treppe hinab und zog sich einen Schädelbruch und sonstige schwere Verletzungen zu, denen der Mann wahrscheinlich erliegen wird.

\* Während der Beisetzungsfeier des Fürsten Bismarck wurde das Friedrichstrüher Postamt von einer Menge Personen belagert, die keinen anderen Wunsch hatten, als daß die von ihnen aufgelisteten Postkarten den Stempel mit der Zeitangabe der Beisetzungsstunde erhielten. Ueber 20000 Postkarten sind zwischen 11 und 12 Uhr vormittags eingeliefert worden. Ein Händler aus Berlin, der eigens zu diesem Zweck erschienen war, gab allein 6000 Stück an seine eigene Adresse auf.

\* Auf einem Ackerplane bei Halle versank dieser Tage ein mit zwei Pferden bespannter Ackerwagen. Der Wagenführer und ein Pferd kamen glücklich davon, das andere wurde verschüttet. Der Acker ist Bruchfeld und auf Braunkohlen bergmännisch abgebaut.

\* Ein Diner zu 2064 Couverts wird ein großer Bostoner Club demnächst dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, Mac Kinley, geben. Zu diesem eigenartigen Gastmahle werden die geladenen Gäste vor 250 Kellnern bedient werden. Der Preis des Gedecks beträgt die civile Summe von 3 Dollar (12 Mk. 50 Pf.). Die Tafeln werden in 15 Gruppen aufgestellt werden und für jede Gruppe wird in einer besonderen Küche mit einem großen Personal und einem Küchenschef an der Spitze gekocht werden. Sobald nun in sämtlichen 15 Küchen ein Gericht fertiggestellt ist, müssen die 15 Küchenschefs den Hotelbesitzer durch ein Signal davon in Kenntniß setzen. Dieser giebt wiederum den Kellnern einen Wink, und auf diese Weise soll es möglich gemacht werden, daß sämtlichen 2064 Tischgästen das Essen servirt wird, ehe es erkalte ist.

\* Viele Händler und Landwirthe sind der Meinung, daß sie beim Verkauf von Eiern nicht verpflichtet seien, verdorbene Eier wieder zurückzunehmen. Dem ist entgegenzuhalten, daß das Feilbieten und Verlaufen verdorbener Eier auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes bestraft wird.

\* Eine gar unliebsame Ueberraschung ist dieser Tage einer Berliner Juwelier-Firma bereitet worden. Diese hatte einen sehr schönen Tafelaufsatz an eine dortige Gesandtschaft verkauft. Letztere verlangte jedoch, daß noch einige Pendant's zu dem Aufsatz gefertigt würden und zwar bis zu einem bestimmten Termin. Der Auftrag bezifferte sich auf etwa 50-60,000 Mark. Die Firma führte den Auftrag nicht bis zu der bestimmten Zeit aus. Am Tage darauf erschien das Gespann der Gesandtschaft vor dem Juweliergeschäft und zum nicht geringen Erstaunen wurde der Aufsatz wieder zurückgebracht. Die Annahme ist jedoch verweigert worden.

\* Wie sich das kleine Hänschen den Himmel denkt, geht aus folgendem Zwiegespräch hervor, das der „T. N.“ eine Pfarrersfrau mittelt: Hänschen: „Vater, hat der liebe Gott gar keine Frau?“ — Vater: „Nein, mein Junge!“ — Hänschen: „Wer zankt dann aber mit den Engeln?“

Marktpreise in Kamenz am 16. März 1899.

Table with 5 columns: Gewicht, höchster Preis, niedrigst. Preis, Gew., Preis. Rows include Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Heideforn, Hirse, Heu, Stroh, Butter, Erbsen, Kartoffeln.

Dresdner Schlacht-Viehmarkt

vom 20. März 1899.

Auftrieb: 649 Rinder (326 Ochsen u. Stiere, 158 Kalben und Kühe, 165 Bullen, 500 Kälber), 1137 Schafvieh, 1940 Land-schweine (sämtlich deutsche), in Summa 4226 Schlachtthiere.

Table with 3 columns: Gattung, lebendes Gewicht M., Schlacht-Gewicht M. Rows include Ochsen, Kalben u. Kühe, Bullen, Kälber, Schafe, Schweine.

Eingekandt.

Der Frühling ist da und mit ihm die Sorge für die Garderobe. Es ist schwer und — wichtig, unter den Bezugsquellen für Tuche etc. die heraus zu finden, welche die größeren Vortheile bieten. Wer denn, nicht anderwärts gebunden, eine reelle christliche Firma in ihrer Leistungsfähigkeit kennen lernen will, dem sei das Tuchhaus Geller, Köln a. Rh. Nr. empföhlen, welches seine 500 Muster postfrei Jedem, der darum schreibt, zuschickt, ohne zum Kaufe zu verpflichten. Es liegt uns ein Büchlein voll freiwillig gegebener Anerkennungs-schreiben vor — aus den letzten 12 Monaten allein 439! —, welche die vorzügliche Bedienung ebenso empfehlen wie die den Preisen vollauf entsprechende Güte der Tuche, Buckskins, Rammgarne, Cheviots, Loden, Fortistoffe, auch Damentuche, Genua-Corbs (gerippte Sammete) u. s. w.

Das erste Wort am Kreuz.

Knie am Kreuz, verbärmte Seele, Schau auf den Wundermann, Der vom schwersten deiner Fehle Dich erlösen will und kann, Durch sein Blut ist dir vergeben, Und ein neues Geistesleben Quillt vom fluchbeladenen Stamme. Ob der Sünde Bollgewicht Auch zum Tode dich verdamme, „Liebe läßt von Liebe nicht.“ Auf der Wahlstatt edler Schmerzen Dringt den Herrn ein scharfer Dorn, Läst' er Wort und Hohn zu Herzen; Dennoch wehrt er Gottes Korn. Nicht für sich hat er zu bitten, Nicht für sich so hart gestritten; Nein, den Feinden gilt kein Beten, Die nicht wissen, was sie thun; Ihre Sache zu vertreten Läßt Erbarmung ihn nicht ruhn.

Mögen schmähen sie und spotten, — Noch im Sterben denkt er mild Wider Satans Pfeil die Rotten Mit des Fürspruchs blankem Schild. Mögen blind in Wuth sie eifern, Seinen Adel sie begeistern, — Dennoch will er sie nicht lassen, Deffnet seine Arme weit Und — ist's möglich, kannst du's fassen? — Schreit zu Gott „Barmherzigkeit!“

Knie am Kreuz, verbärmte Seele, Schau auf zum Wundermann, Der vom schwersten deiner Fehle Dich erlösen will und kann. Durch sein Blut ist dir vergeben. Und ein neues Geistesleben, Quillt vom fluchbeladenen Stamme Ob der Sünde Bollgewicht Auch zum Tode dich verdamme, — „Liebe läßt von Liebe nicht.“

# Dresdner Nachrichten

— Segründet 1856. —

Die „Dresdner Nachrichten“ sind ein in jeder Beziehung unabhängiges Organ, dessen freimüthiges Urtheil durch keinerlei Verpflichtungen beschränkt ist. Dieselben sind einzig und allein von dem ernsten Streben geleitet, ihren ausgedehnten Leserkreis mit **größter Schnelligkeit und Zuverlässigkeit über alle Vorgänge im öffentlichen Leben** zu unterrichten, dieselben aus dem frischen Empfinden einer christlichen, vaterländischen, königstreuen Gesinnung heraus zu beurtheilen und täglich eine unterhaltende Lektüre zu bieten, die allen Volkskreisen mehr und mehr ein geistiges Bedürfnis wird. In dem Bewußtsein, frei von jedem engherzigen Partikularismus zu sein, sehen die „Dresdner Nachrichten“ aber einen Stolz darin, die Eigenart unseres lieben **Sachsenlandes** zu pflegen. Die „Dresdner Nachrichten“ sind ein Volksblatt im besten Sinne des Wortes, ein Charakter, dem sie das große Glück verdanken, wie kein anderes Blatt in allen Kreisen unseres engeren Vaterlandes verbreitet zu sein und in ganz Deutschland und dem Ausland als sächsische und deutsche Stimme gehört zu werden. Ueberall, wo Sachsen auf dem Erdball verstreut leben, sind die „Dresdner Nachrichten“ bekannt. Bei der Gediegenheit ihres Stoffes, und zwar in gedrängter, aber erschöpfender Form, haben die „Dresdner Nachrichten“ einen so wohlfeilen Abonnementspreis, daß auch der weniger Bemittelte, dem an einer **wirklichen guten täglichen Zeitungslektüre** gelegen, im Stande ist, dieses geistige Bedürfnis durch den regelmäßigen Bezug der „Dresdner Nachrichten“ zu befriedigen. In der wöchentlich drei Mal, an jedem Sonntag, Dienstag und Donnerstag erscheinenden **beliebtesten Beilage**, in welcher die **besten Erzählungen u. Romane deutscher u. ausländischer Schriftsteller** zum Abdruck gelangen, erhalten unsere Leser in jedem Vierteljahre drei bis vier complete Romane und Erzählungen bester Autoren, die gesammelt eine werthvolle Bereicherung jeder Unterhaltungsbibliothek bieten. In dieser Beilage wird ferner mit dem Abdruck des Romans

## „Im Munde der Leute“ von Luise Glaz

begonnen. Luise Glaz, die sich bereits durch eine Reihe vortrefflicher litterarischer Arbeiten auf das Vortheilhafteste bekannt gemacht hat, schildert in ihrem jüngsten Werke, wie in das ruhige Leben einer deutschen Mittelstadt durch die Berufung eines großen Künstlers, der bald in aller Leute Mund ist, mannigfache Bewegung kommt, und wie dadurch selbst die weitesten Kreise der Bürgerschaft mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen werden. „Im Munde der Leute“ darf den besten Erscheinungen auf dem diesjährigen Büchermarkt zugezählt werden. — Sodann folgt der Roman:

## „Weibliche Waffen“ von Conrad Zelman.

Endlich sei erwähnt, daß zu Beginn des neuen Vierteljahres einige **Novelletten und kleine Erzählungen** von der königl. Preussischen Hofschauspielerin **Anna Haberland** zum Abdruck gelangen. — Alle zu Beginn des 2. Vierteljahres **neuhinzutretenden Abonnenten** erhalten die bereits im Druck erschienenen Abdrücke des Romans bei Einzahlung der Abonnementsquittung **gratis nachgeliefert**.

Diesen reichen Inhalt bieten die „Dresdner Nachrichten“ für **2 Mark 75 Pf. vierteljährlich** beim Bezug durch die Postanstalten, bei denen **m o g l i c h s t** bis zum **25. März** Bestellungen zu erfolgen haben.

The Premier Cycle Co. Ltd.



Größte Fahrradwerke des Continents!

Nürnberg - Doos, Berlin O. 27.  
Vertreter für Pulsnitz und Umgebung:  
**Alwin Reissig, Pulsnitz.**

**Bienenstöcke,**  
starke Völker, verkauft **Nietischel,**  
Obergersdorf.

**Speise- und  
Saat-Kartoffeln**  
in div. Sorten zu billigstem Tagespreis  
offerirt **Rittergut Reichenbach**  
bei Königsbrück.

**Thomasschlackenmehl**

Stern-  Marke

Reinheit und Gehalt garantiert.  
**ff. gem. Kainit**  
Wiesendünger (Kali-Superph.),  
Amoniak - Superphosphat,  
Kali -  
**Knochenmehl,**  
roh und gedämpft,  
empfehl't billigt

**Aug. Nitsche.**

**Weber**

auf mechan. Stühle finden Lohnende Arbeit bei  
**Wehner, Ossel.**

**Ein Arbeiter**  
für dauernd gesucht **Ehrh. Müller,**  
Löpfermeister.

## Ferdinand Rösen, Grossröhrsdorf.

Sämmtliche Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten  
in  
**Damen-Jaquetts- und Kragen** sind in grosser  
Auswahl eingetroffen,  
**Confirmanden-Jaquetts** aus Winter- und Sommer-  
Stoff gearbeitet, zu 3.75, 4.50, 5. —, 6. —, 7. —, 8. — bis 12 Mk.  
**Confirmanden-Kragen** zu 1. —, 2. —, 3.50, 4.25, 5. —  
6. — bis 15. — Mk.

**Gelegenheitskauf!**  
**Confirmanden-Anzüge 9 Mark.**

Ferdinand Rösen, Grossröhrsdorf.

Unter Hohem Protectorate  
Ihrer Durchlaucht der Fürstin Anna zu Schwarzburg-Rudolstadt.  
**Am 23. März 1899**  
unwiderrüchlich letzte Ziehung der  
**Thüringischen Kirchenbau-  
Geld-Lotterie**  
zur Restaurirung der Kirche zu Stadtilm. Grösster Gewinn ist ev.  
**75,000 M.**  
Loose à Mk. 3.30, 11 Loose = 33 Mk. Porto u. Liste  
30 Pfg. extra empfehlen und versenden  
**Carl Heintze in Gotha**  
und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen  
Auf 10 Loose ein Frelloos. 11 Loose für Mark 33.—

Hier zu haben bei **Carl Peschke.**

## In der Fächs. Reisstärkefabrik Reichenbach

bei Königsbrück sind div. Pumpen, zwei compl. Fahrstühle, ein Müttel-  
sieb, div. Centrifugen u. s. w. für Dampftrieb, sowie eine Anzahl gut erhaltene  
Vottiche von 12. bis 48 Hl. Inhalt preiswerth zu verkaufen.  
Nähere Auskunft erteilt **Julius Großmann,**  
Dresden, Bismarckplatz 1 a.

## Alle Arten von Bürsten, Besen und Pinsel, selbstgefertigt, Ed. Pientok, Bürstenmachermeister, empfehl't

— Langestraße Nr. 30. —

## Einen Arbeiter

sucht zum sofortigen Antritt

**J. G. Seifert.**

## Ein freundliches Logis,

1. Etage, am Markt, ist für jetzt oder später  
zu vermieten bei **W. Angermann.**

## F. A. Schreiber's Kräuter-Rheum-Liqueur,

ein seit 30 Jahren altbewährtes Hausmittel  
gegen **Kopfs-, Leib- und Zahnschmerzen,**  
**Rheumatismus** etc., empfiehlt à **Fl. 60 Pf.**  
**Löwenapotheke in Pulsnitz.**

Bestandtheile: Wermuth, Wurmfamen, Taufend-  
güldenkraut, Veisbeere, Jottenblume, Melisse,  
Fenchel, Brust- und Engianwurzel zu gleichen  
Theilen mit Weingeist destillirt.

## Böhm. Baukalk,

Schles. „

## Portland-Cement

frisch eingetroffen, empfiehlt

**Aug. Nitsche.**

**1 Sopha, 1 Kinderwagen,  
1 Kinderbettstelle, 1 eiserner  
Ofen (Hund), 2 Zithern, 1 grosse  
Harmonika, 2 Handwagen**  
billig zu verkaufen.

**Carl Peschke,**  
Langegasse 5.

## Ein junges Mädchen,

aus der Stadt oder vom Lande, welches Lust  
hat, das **Schneidern** gründlich zu erlernen,  
findet sofort ein Unterkommen bei  
**Minna verw. Cünjel, Nietischelstraße.**

## Verkaufsladen

nebst Wohnung in bester Lage für jährlich  
200 Mark 1. April oder später zu vermie-  
then. Rest. wollen Adr. unter Zusicherung  
strengst. Discret. in der Exp. bis. Bl. nie-  
derlegen.

## Verkaufe

6 bis 8 Stück gutbesetzte **Bienenvölker** von  
20 die Auswahl **Schlössermstr. Hübler,**  
Grossröhrsdorf.



**Alfred Bürger**  
empfehl't  
**Rein-Leinen**  
in allen Breiten,  
**Rasenbleiche,**  
sowie  
**weisse Damaste**  
zu Bettbezügen.

Königl. Hoflieferant **C. D. Wunderlich's**  
in Nürnberg 3 mal prämirte

## Zahnpasta (Odontine)

anerkannt das beste Mittel für Zahn- und  
Mundpflege, 34-jähriger Erfolg, gibt Zäh-  
nen und Mund volle Schönheit, Frische und  
Glanz und erhält sie bis ins Alter rein und  
gesund. à 50 Pf bei **Felix Herberg,**  
Mohrendrogerie.



Es besteht in der That kein besseres  
Mittel als **E. Musche's Rattentod.**

In der R. S. priv. Löwen-Apotheke zu Pulsnitz.

## Suche einige accurate Weber

auf Doppelhänder, bei gutem Lohn und aus-  
dauernder Arbeit **Jul. Rob. Freudenberg,**  
Obersteina.